



Die Post aus dem Riesengebirge.

Erscheint täglich, mit Ausnahme der Tage nach den Feiertagen.

N^o 86.

Hirschberg, Donnerstag, den 14. April 1887.

8. Jahrg.

Ein Muster

freisinniger Schreibweise ist Folgendes:

„Die Kasse der Kartoffelbrennereibesitzer ist heute in nationalem Interesse erforderlich. Es ist ja die Kasse, welche uns regiert. Aus ihr entstammen ja hauptsächlich die Landräthe, die Regierungs- und die Oberpräsidenten und die Minister, welche uns so schön zu leiten wissen, daß wir bei den Wahlen und sonst thun, was gewünscht wird; aus ihr entstammen die Officiere, welche uns „zu Menschen machen“ und anführen.“

„Was sollten wir armen Teufel machen, wenn wir nicht so schön geführt und regiert würden? Wir selber sind uns doch nicht zu regieren und zu führen im Stande! Darum müssen wir die bevorzugte Kasse zu alimentiren suchen. Ihre Stammgüter sind zum großen Theil bis an den Hals verschuldet, eine kleine „Entschädigung“ von jährlich 36 Millionen kann die paar Tausend Brennereibesitzer wieder eine Zeit lang über Wasser halten. Der Staat hilft auch sonst ein wenig, indem er für die jüngeren Söhne Landrats- und Officiersstellen hat. Wenn nur das Stammgut durch Prämien-Entschädigungen u. s. w. in der Familie erhalten bleibt.“ Nun folgt ein „Beispiel aus der Natur“: „Wohl hält die geheiligte Königin die ganze Existenz des Staates zusammen, aber daneben sind nicht nur die Arbeitsbienen notwendig, sondern im Interesse des gesammten Bienenstaates sind auch die Drohnen für die Erhaltung des Ganzen erforderlich, und die Arbeitsbienen müssen doppelt fleißig sorgen und schaffen, damit auch die Drohnen ihre reichliche Nahrung haben und sich wohl befinden, so daß sie ihre Functionen zweckgemäß verrichten können.“

So schreibt und hegt nicht etwa ein Organ der Socialdemokratie; nein, es ist das anerkannte

Organ der Freisinnigen, das „Reichsblatt“, welches in seiner letzten Nummer in dieser gar nicht näher zu bezeichnenden Weise gegen einen ganzen ehrenwerthen Stand loszieht. Wie ist es nur möglich, daß derartige Leistungen, welche lediglich Klassenhaß predigen, ungestraft verbreitet werden dürfen, um das Land voll zu vergiften und in die Arme der Socialdemokraten zu führen! Beugnet der Freisinn etwa Angefichts dieser Leistung noch, die Vorfrucht der Socialdemokratie zu sein? Auch in anderen Blättern der Richter'schen Gefolgschaft wird jetzt mit Hochdruck gegen die „Sunter“ und „Agrarier“ gehetzt. Zwar ist der Ausdruck vorsichtiger, aber der Effect ist derselbe, und die Absicht liegt klar vor Augen. Man will einen Kampf gegen die Großgrundbesitzer inauguriren, um dadurch die Partei zu stärken. Mit der Aufreizung nach dieser Richtung hin hat noch stets die Demokratie begonnen, wenn sie beabsichtigte, den Staat zu stürzen und die Monarchie zu vernichten. Man wird deshalb diese Anfänge nicht ignoriren dürfen und die Herren Demokraten sein sauber auf die Finger klopfen müssen, damit es eben bei diesem Anfang bleibt. (A. B.)

Mundschau.

Deutsches Reich.

Berlin, 12. April. Die Allerhöchsten und die Höchsten Herrschaften waren am ersten Osterfeiertage Vormittags 11 Uhr zum Gottesdienste im königlichen Palais vereint. Nach Beendigung desselben hörte der Kaiser den Vortrag des Grafen Perponcher und empfing darauf in besonderer Audienz den Commandeur des Kaiser Alexander-Garde-Grenadier-Regts. Nr. 1, Oberst von Henniges. Um 12 $\frac{1}{2}$ Uhr Nachmittags hatte im Beisein des Staatssecretärs Grafen Herbert Bismarck und des Introduceurs des diplomatischen Corps, Excellenz v. Roeder, der neuernannte

Gesandte der Republik Ecuador, Don Antonio Flores und ebenso am späteren Nachmittage auch der neuernannte Gesandte von Guatemala, General Don Pedro Romulo Negrete die Ehre, dem Kaiser in besonderen Audienzen ihre Creditive überreichen zu dürfen. Am 4 Uhr wurden dann beide Gesandte auch bei der Kaiserin eingeführt. Am Vormittage des zweiten Osterfeiertages ließ der Kaiser sich vom Grafen Perponcher Vortrag halten und empfing darauf den Commandeur der 16. Division, General a la suite Graf von Alten, vor dessen Abreise nach Trier. Demnächst arbeitete Allerhöchstselbe noch längere Zeit allein. — Wie alljährlich am Osterfeste, so waren auch am gestrigen zweiten Feiertage Abends 6 Uhr die Zöglinge der Kaiserin Augusta-Stiftung zu Charlottenburg im königlichen Palais erschienen, woselbst für dieselben auf Befehl Ihrer Majestät der Kaiserin, wieder Oftereier-Suchen veranstaltet worden war. Nach Beendigung der Festlichkeit wurden die Zöglinge in königlichen Equipagen wieder nach dem Stifte in Charlottenburg zurückbefördert. — Der Kaiser empfing heute Vormittag eine Reihe höherer Militärs und nahm den Vortrag des Grafen Perponcher entgegen. Mittags arbeitete der Kaiser längere Zeit mit dem Chef des Militär-Cabinetts v. Albedyll und hatte eine Conferenz mit dem Chef der Admiralität v. Caprivi. Nachmittags unternahm der Kaiser eine Spazierfahrt und empfing nach der Rückkehr von derselben zu einer Conferenz den Finanzminister v. Scholz.

—* Der Kronprinz gedenkt mit seiner Familie und seinem Gefolge am Donnerstag, den 14. d. Mts., Abends Berlin zu verlassen und am Morgen des nächsten Tages um 8 Uhr 12 Min. in Bad Ems einzutreffen.

—* Der Kaiserliche Hof feiert heut den Geburtstag der Prinzessin Victoria, Tochter unseres

Der Erbe von Bollingsried.

Erzählung aus den bayerischen Vorbergen.
Von Maximilian Schmidt.

(Fortsetzung.) (Nachdruck verboten.)

Sie verhüllte wieder ihr Gesicht. Es waren nicht die freundlichsten Gedanken, die sie bestürmten.

„Der könnt' dem Bucherer auf's Collet steigen, wie's ihm ghört,“ sagte der Beamte. „Ich erkenn schon lang, wie unsauber der Mensch gegen Euch handelst. Glaubst mir, mir macht es keine Freude, den Leuten mit meiner Person's Unglück in's Haus z'bringen, noch dazu in solcher Begleitung! Aber ich muß meine Pflicht thun, wenn's mir auch oft recht hart wird.“

„Nei, Herr, i woas' wohl enkla Amt von enkera Person z' trenna,“ erwiderte die Bäuerin. „Daf's menscht seids, bös hon i scho' oft gmirt und i hon enk dankt. Aber was giebt's denn da draußen?“

Die beiden Männer im Garten schienen sich nicht gut zu sprechen. Erst hörte man die durchbringende Stimme Meiers, dann die ernste des Ingenieurs und Worte, wie „Geseß“ und „Recht“ und „Zahl's mich!“ lösten einander ab.

Aber plötzlich änderte sich die Sachlage, der Bucherer ward ruhiger. Jetzt sprach nur Laurenz und zwar mit einer Strenge, die wahrhaft vernichtend wirkte. Meier wankte und mußte sich an einen Baum lehnen, als Benz ihm erklärte, daß er vom Platz weg zum Staatsanwalt gehe, um gegen ihn Untersuchung wegen Bucher einleiten zu lassen. Noch wollte Meier Ausreden versuchen und sich auf den Standpunkt des Rechtes stellen, als ihm aber Laurenz von der Aussage des Fitzlersepp

in Gegenwart des Hohenbergers berichtete und ihm versicherte, daß Sepp seine Worte auch vor Gericht wiederholen werde, da war Meier vollständig entwaffnet.

„Der Lump!“ murmelte er.

Bald aber suchte er mit Laurenz zu unterhandeln. Er drängte dabei vom Hause weg, weil er befürchtete, belauscht zu werden.

Es verging geraume Zeit, bis beide wieder in die Stube zurückkehrten. Der Gerichtsvollzieher sowohl, wie die Bäuerin waren nicht wenig überrascht, als jetzt der Geldverleiher erklärte, die Pfändung beruhen zu lassen.

„Also erklären Sie, daß Sie für Ihre Forderung zufriedengestellt sind?“ fragte der Beamte.

„Zufriedengestellt?“ wiederholte Meier in ganz eigenthümlichem Tone. „Se nun, die Pfändung soll halt sistiren.“

„Weil Sie zufriedengestellt sind und von der Schwarzbäuerin nichts mehr zu fordern haben, weder an Kapital noch an Zinsen und Kosten, nicht wahr?“ versetzte Laurenz. Seine Stimme klang fest und bestimmt.

Der Bucherer warf dem jungen Manne einen giftigen Blick zu.

„Nu, meinethwegen!“ presste er hervor.

Hanni glaubte zu träumen.

„Darüber muß ich ein Protokoll aufnehmen,“ sagte der Beamte mit einem vielsagenden Blick auf Laurenz.

„Sicher muß das geschehen!“ versetzte dieser.

„Nein, nein,“ rief Meier, „ich geb' nichts Schrift-

liches von mir. Mein Wort ist so viel werth, wie jede Unterschrift.“

„Mir genügt Ihr Wort nicht,“ sagte Laurenz kurz. Es klang wie eine Drohung. „Ich wünsche Ihre Unterschrift.“

„Nun denn, wenn Sie's nicht anders gelten lassen, so unterschreib' ich halt,“ sprach der Bucherer mit einem schweren Seufzer. „Aber machen Sie's kurz, Herr Gerichtsvollzieher, denn ich muß nach Bernried zurück. — Meine Frau und Tochter erwarten mich dort; es ist heute ein so herrlicher Tag,“ sagte er zu Laurenz, indem er versuchte, einen gesellschaftlichen Ton anzuschlagen.

„Morgen wird ein noch herrlicherer sein,“ entgegnete dieser ablehnend, aber doch unwillkürlich lächelnd. „Morgen treffen wir uns mit dem Schläge zehn, wie ausgemacht, in Weilheim beim Notar oder —“ er neigte sich zu Meier und flüsterte ihm in's Ohr — „oder um elf Uhr beim Staatsanwalt.“

Die Züge des Falschen grinnten in freundlichem Lächeln.

Der Gerichtsvollzieher konnte bei diesem Anblick kaum das Lachen unterdrücken.

„So,“ sagte er, indem er seine Dose aus der Tasche zog und schnupfte, „das Protokoll ist fertig. Bitte zu unterschreiben!“

Martin Meier blickte vielsagend zum Himmel, nochmals entwand sich ein leiser Seufzer seiner Brust, dann griff er nach der Feder, las und unterzeichnete. Ihm folgte Laurenz, dann die Bäuerin, die noch immer

Kronprinzenpaars. Die Prinzessin Victoria wurde am 12. April 1866 geboren.

* Die Gemahlin des Reichskanzlers, Frau Fürstin Johanna von Bismarck, geb. von Puttkamer, trat gestern, am 11. April, in ihr 64. Lebensjahr.

* Daß dem Oberbürgermeister von Fördensbeck zu der Soiree im königlichen Schlosse an Kaisers Geburtstag keine Einladung zugegangen war, wird neuerdings in einigen Berliner Blättern viel besprochen. Die „Kreuz.“ bestätigt die Richtigkeit und fügt hinzu: „Als Grund der Nichteinladung wird die Abstimmung über die Militärvorlage anzusehen sein. Auch andere parlamentarische Gegner des Septennats haben zu jener Soiree keine Einladungen erhalten.“

* Ein Raubmord ist in den Abendstunden des Osterabend verübt worden, just, da die Glocken den Feiertag einläuteten. In dem Hause Adalbertstraße 60—61 wurde der Kaufmann Max David Kreis, Inhaber des Glaswaren-Engros-Geschäftes Kreis & Co. in seinem Comtoir erschlagen, der Räuber raffte an Geld und Geldeswerth zusammen, was er erreichen konnte, und entkam auf bisher noch nicht aufgeklärte Weise. Die Criminalpolizei arbeitet mit fieberhaftem Eifer. Auf dem Criminalbureau am Mollenmarkt gab es keinen Feiertag. Beamte kamen und gingen. Alten wurden herborgesucht, Criminalschutze mit Aufträgen nach allen Richtungen der Windrose entsandt. Es wurde zwar mitgeteilt, daß ein Verdacht gegen bestimmte Personen nicht gehegt wurde, doch scheinen sich die Recherchen hauptsächlich nach einer Richtung hin zu erstrecken. Wir sehen, um den Gang der Untersuchung nach keiner Seite hin zu erschweren, davon ab, über die bis jetzt aufgetauchten Verdachtsmomente zu berichten, die nächsten Tage werden um so eher Licht in das Dunkel bringen, als die mit außerordentlicher Umsicht und Sorgfalt aufgenommenen Recherchen der Polizei ohne Zweifel sehr bald von Erfolg gekrönt sein werden.

* Das Geheimniß des wiederholt bei Mex er erschienenen Luftballons ist entdeckt. Eine Correspondenz der „Allgem. Zeitung“ meldet: Der seit einer Woche über den Forts von Mex in beträchtlicher Höhe beobachtete Luftballon, der zeitweilig electriche Strahlenbündel ausstieß, wurde von einem aus Berlin hierher dirigirten Commando der Luftschiffer-Abtheilung seit dem 1. April wiederholt aufgelassen. Der Ballon soll lenkbar und Electricität die treibende Kraft sein. Nach vollständiger Erprobung soll in Mex ein ständiges militärisches Luftballondetachment stationirt werden.

* Landsberg a. W., 7. April. Ein eigenthümlicher, recht unangenehmer Irrthum ist der hiesigen Ortspolizeibehörde passirt. Im Herbst vorigen Jahres wurde seit längerer Zeit hier ein Arbeiter Kohl vermisst. Im Spätherbst wurde in dem hiesigen Forst bei Dühringfeld eine Leiche erhängt gefunden, die als diejenige des Kohl recognoscirt und auch beerdigt wurde. Jetzt hat sich nun Kohl als noch unter den Lebenden weiland wieder eingefunden. Darüber aber, wer der Todte gewesen, fehlt jeder Anhalt.

Vom Harz, 8. April. In vorletzter Nacht sind mittelst Erbrechens eines Magazins bei Rübeland 50

Kilogramm Dynamit gestohlen worden. Man ist eifrig bemüht, die gefährlichen Verbrecher zu ermitteln.

Mainz, 10. April. Ein hiesiger Hausherr machte sich den merkwürdigen Spaß, einem Dienstmädchen, das seinen Dienst verließ, in's Dienstbuch zu schreiben: „Treu, fleißig und militärfromm.“ Wie zu erwarten, war das Mädchen von diesem Zeugniß nicht sonderlich erbaut, fühlte sich vielmehr beleidigt und klagte, laut „M. Tagebl.“, bei den Gerichten. Die Entscheidung steht noch aus.

Köln, 6. April. In der gestrigen Sitzung der Strafkammer wurde der frühere Notar Andreas Gau aus Bindlar für eine größere Anzahl von Unterschlagungen zu 18 Monaten Gefängniß verurtheilt, wobei das Gericht annahm, daß Gau nicht in amtlicher Eigenschaft gehandelt habe. Die unterschlagenen Summen belaufen sich auf etwa 30—40 000 Mk., außerdem sind viele Gläubiger bei dem Concurse des Angeklagten schwer zu Schaden gekommen, da nur 4000 Mk. Activa einer Schuld von 200 000 Mk. gegenüber standen und 1 1/2 pCt. im Zwangsvergleich zur Auszahlung kamen. Die Geschädigten sind meist Ackerleute aus dem Bergischen, aber auch höher gestellte Personen befinden sich darunter, so der Landrath Freiherr von Fürstenberg, der durch Gau 16 000 Mark verlor.

Rußland.

* Die unheimlichen Gerüchte wollen noch kein Ende nehmen. Jetzt wird schon von einem dritten Attentatsversuche gegen den Kaiser gemunkelt. Als sich derselbe mit seiner Gemahlin am vorigen Mittwoch durch die große Moskoi zum Bahnhof Satchina begab, wurden ein Student und eine Frauensperson, in Plaids gehüllt, unter welchen sie angeblich Sprengbomben versteckt hielten, kurz vor der Vorbeifahrt des kaiserlichen Paares verhaftet, während ein Complice in gewisser Entfernung dem Kaiser eine Bittschrift überreichte.

England.

London, 11. April. Heute fand im Hyde-Park eine große, von Anhängern Gladstones und Parnells veranstaltete Kundgebung gegen die irische Strafrechtsnovelle statt, bei welcher mehrere Redner, darunter auch Parlamentsmitglieder, das Wort ergriffen. Die Polizei war zahlreich am Platze. Die Volksmenge, etwa 100 000 Personen, zerstreute sich gegen 5 Uhr in aller Ruhe. Die größere Zahl derselben bestand aus Neugierigen. Die Haltung der Menge, in welcher viele Socialdemokraten mit rothen Fahnen bemerkt wurden, war eher indifferent und wenig enthusiastisch. Als der Zug auf dem Wege nach Hyde-Park Piccadilly passirte, zeigte sich Gladstone am Fenster eines dort gelegenen Hauses und wurde von der Menge stürmisch begrüßt.

Wie das Journal „Cork Herald“ meldet, ist die Regierung davon verständig worden, daß ein mit Dynamit beladenes Schiff, welches aus einem amerikanischen Hafen vor etwa 14 Tagen ausgelaufen war, am letzten Donnerstag bei Yonghal gesehen worden sei. Es ist angeordnet worden, alle verdächtigen

Personen, welche landen sollten, zu verhaften. Steht bereits die Erneuerung der feindlichen Thaten bevor?

Italien.

* Der Kronprinz ist an den Masern erkrankt. — Ein bedeutender Erdrutsch hat am 7. d. Mts. in Monte Carlo stattgefunden. Ungeheure Felsmassen sind auf das Eisenbahngelände und die Fahrstraße gefallen, wodurch dieselben gänzlich versperrt wurden. Die von Cannes und Mentone kommenden Bahnzüge entgingen wie durch ein Wunder einer fürchterlichen Katastrophe.

Bulgarien.

* Hier sind die Verhältnisse noch fortwährend sehr unklar. In Rußland macht man sich offenbar noch immer Hoffnung auf das Gelingen revolutionärer Putschs. Man rechnet auf das Herannahen der guten Jahreszeit, welche für aufständische Bewegungen und den Bändenkrieg in den Gebirgen sehr günstig ist. Frankreich betreibt unter der Hand den Rücktritt der Regentenschaft, und die Bulgaren hoffen noch immer auf den Fürsten Alexander. Dessen ablehnender Erklärung bezüglich seiner Wiederwahl wird keine für die Zukunft bindende Kraft beigemessen.

Belgien.

* Während der Osiertage wurde in Charleroi ein Congreß belgischer Arbeiter abgehalten, an welchem etwa 800 Delegirte theilnahmen. Der Congreß endete nach mehrstündigen stürmischen Debatten mit der Spaltung der socialistischen Partei. Alle Arbeiter Südbelgiens verlassen die Arbeiterpartei, weil letztere keine unmittelbare revolutionäre Bewegung hervorrufen will. Die ersteren folgen fortan der Fahne Desuffeaur, welcher allgemeinen Strike und gewaltthätigen Umsturz predigt.

Geschichtliche Erinnerungen.

14. April 1807 das afrikanische Institut zur Abschaffung der Sklaverei gestiftet. — 1861 Präsident Lincoln erklärt den aufrehrerischen Südstaaten den Krieg. — 1864 Einschiffung des Erzherzogs Max in Triest.

Locales und Provinziales.

Hirschberg, den 13. April.

* Auf einen Bericht hin, betreffend Einführung der sogenannten Blechmusik in die Seminare ist vom Cultusminister v. Götler verfügt worden, daß zunächst der größte Werth darauf gelegt werden muß, die Böglinge der genannten Anstalten in dem durch die Allgemeinen Bestimmungen vorgeschriebenen Unterricht in der Musik — Gesang, Violin-, Clavier- und Orgelspiel — so zu fördern, daß sie in den Stand gesetzt werden, die in gesanglicher Beziehung ihnen zufallende Aufgabe in der Schule zu lösen und der Kirche mit ihren erworbenen musikalischen Fertigkeiten, so weit dies zu ihrem Amte gehört, zu dienen. Wo diese Aufgabe voll erfüllt wird, besteht kein Bedenken, daß auch Uebungen mit anderen Instrumenten nebenher stattfinden. Es darf jedoch eine Verpflichtung hierzu nicht auferlegt werden und diejenigen Böglinge, welche in ben einzelnen Unterrichtsgegenständen nicht genügendes

nicht begriff, ob das alles Wirklichkeit sei, und schließlich der Beamte.

„So,“ sagte dieser dann, „jetzt sind wir fertig am Schwarzhof! Der Dienst ist aus. Rei' mit der Dienstklappen und wieder Mensch!“

Er zog eine graue Jagdkappe aus der Tasche und tauschte sie gegen die Amtsmütze.

„Ich empfehle mich!“ sagte der Bucherer. „Morgen habe ich in Weilheim die Ehre.“

Der Beamte würdigte ihn keines Blickes, Laurenz aber rief ihm nach: „Entweder — oder!“

„Der zieht das „Entweder“ vor,“ meinte der Gerichtsvollzieher, indem er sich empfahl.

Die Kinder waren schon zu Anfang der Execution in den Garten geschickt worden, Laurenz und Hanni waren jetzt allein.

„Laurenz!“ rief jetzt die Bäuerin unter Thränen, „noch vor a Stund hon i gmoant, Du kimmst, um mir Bortwürf z'machen, dieneil haß mi errett' vom Untergang. I kann's nit fassen.“

Und sie schluchzte bitterlich.

Laurenz setzte sich neben sie und ergriff ihre Hand. Er fühlte herzliches Mitleid und einer plötzlichen Regung nachgebend, fragte er:

„Hanni, magst mit mir gehn nach Amerika?“

Die Frau trocknete mit der Schürze ihre Thränen und sah ihn einen Augenblick mit großen Augen an.

„Nach Amerika?“ fragte sie dann zurück. „Na, Benzl, dös vermocht i nit. Ueber dös groß's Wasser traue i mi nit. Und mit wem sollt' i gehn?“

„Mit mir.“

„Mit Dir? O liawe Zeit! Wir zwoa passen

nimmer zam. Du bist a herrischer worn und bist jung blicben; i bin a zam'ralerts Bauernwei', und nur gleich und gleich g'felt si' geru.“

„So hast schon an' andern im Kopf?“ fragte Laurenz, von ihrer Weigerung nicht gerade unangenehm berührt.

„I, an' andern?“ erwiderte Hanni. „Fallet mir ein! I hon scho' an mein ersten, Gott tröht'n, gnuag ghabt. Wenn's wirkli B'stand hat und mei' Hof von der schweren Last befreit is, so will i für meine Kinder sorgen und trachten, daß die aar amal ebbas kriegn. Betrachten möcht i nimmer — selm Di nicht, Benzl. I werd Dir ewi dankbar sei', Dir aus vollem Herzen Glück und Segen wünschen und für Di beten; aber damit mußt Dir's gnüagen lassen.“

Laurenz fühlte bei dieser Rede sein Herz erleichtert. Wohl erkannte er dabei wieder die Charakterfestigkeit seines einst so geliebten Mädchens und nochmals verdrängte die Erinnerung an jene selige Zeit das Andenken an die jüngsten Tage. Hanni suchte das Gespräch in andere Bahnen zu lenken, sie fragte nach dem Wohlergehen seiner Mutter, wie es ihm dräben in der neuen Welt gefallen und wann er wieder dorthin zurückkehren gedenke. Aber sie war dabei ängstlich bemüht, die Erinnerung an ihre Jugendzeit fern zu halten.

Jetzt kam der kleine Benzl hereingesprungen und rief:

„Muatta, der Beri kimm!“

Laurenz bemerkte wohl, wie die Bäuerin bei dieser Nachricht erröthete. Die Thüre öffnete sich und ein behäbig aussehender, noch in den besten Jahren stehen-

der Bauer trat ein. Hanni ging ihm entgegen und grüßte ihn freundlich.

„Dös is der Bruader von mein Nachbarbauern, der Vormund von meine Kinder,“ stellte sie ihn dem Ingenieur vor, „a Mann, der mir beisteht, so viel er's vermag.“

„Gwiß thua i dös,“ entgegnete der Bauer freundlich; „wenn nur' s kinna 'n Willen nachi kaannt.“

(Fortsetzung folgt.)

Bermischtes.

— Ein Pferdemonstrum. Unter der Spitzmarke: Vier Pferde gestohlen, bringt das „Berl. Tgbl.“ eine Erzählung von zwei Rutschern, die ihren Fuhrherren mit je zwei Pferden durchgegangen sind. Diese Pferde werden nun beschrieben, was mit folgenden Worten beginnt: „Von den Pferden sind zwei braune Wallache, von denen der eine die Hinterfüße beim Stehen zu heben pflegt.“ Das Thier steht also nur auf dem Vorderbeinen! Da ist es doch ein Wunder, daß Benzl sich diesen Artisten unter den Pferden so lange hat entgehen lassen.

— Eine neue „Specialität“. Daß alle möglichen Thiere zu öffentlichen Schaustellungen abgerichtet worden sind, ist bekannt; was aber die Beroberer „Adice“ meldet, dürfte doch alles bisher Dagewesene übersteigen. Dort soll sich nämlich in einem Circus ein Clown mit fünf leibhaftigen Prokol-dilen produciren, welche ganz regelrecht nach den Klängen eines Strauß'schen Walzers auf den Hinterbeinen tanzen.

leihen, müssen ausgeschlossen bleiben. Die Uebungen in anderer als der vorgeschriebenen Instrumentalmusik haben durchaus den Charakter der Freiwilligkeit zu tragen. Wo diese Musik getrieben wird, kommt sie dem ganzen Anstaltsleben, zumal bei Ausflügen in's Freie, zur Feier patriotischer Feste, bei Turnfahrten und anderen Gelegenheiten zu Gute; aber für die nächste Aufgabe, welche der Seminar-Musikunterricht zu lösen hat, ist sie ohne Bedeutung. Diese wird nur in gewissem Umfange dem Posaunenblasen zugestanden werden können für diejenigen Gegenden, wo es herkömmlich ist, daß der Choralgesang im Gottesdienst, bei Begräbnissen und andern Anlässen mit Posaunen begleitet wird. Eine Regel soll indeß auch hier nicht aufgestellt werden, sondern es bleibt den königlichen Provinzial-Schulcollegien überlassen, zu bestimmen, wo diese Uebungen zuzulassen und wo sie nicht zu gestatten sind.

* Der Herr Regierungs-Präsident hat unterm 29. März für den Bezirk der hiesigen Schneider-Zunft bestimmt, daß Arbeitgeber, welche, obwohl sie das Schneider-Gewerbe betreiben und selbst zur Aufnahme in die Zunft fähig sein würden, gleichwohl der Zunft nicht angehören, vom 1. Mai cr. ab Lehrlinge nicht mehr annehmen dürfen.

† Eine sehr schätzenswerthe Einrichtung ist neuerdings von dem Vorstände des Schlesischen Sparkassen-Verbandes, welchem fast alle Schlesischen Communal-Sparkassen, so auch die hiesige Kreis-Sparkasse, beigetreten sind, im Interesse des Sparkassenwesens angeregt worden und in der letzten Sitzung des Kreistages zur Annahme gelangt: Die Uebertragbarkeit von Spareinlagen von einer Sparkasse auf die andere. Nach dem seitens des Kreistages acceptirten § 33 (im 3. Nachtrag zum revidirten Statut für die Sparkasse des Hirschberger Kreises vom 5./24. Februar 1879) bewirkt die Kreis-Sparkasse die Ueberweisung von Spareinlagen Abziehender an die Sparkasse des neuen Aufenthaltsortes, sofern ein diesbezüglicher Antrag bei ihr gestellt wird. Dieser Antrag kann mündlich oder schriftlich geschehen; das Sparkassenbuch muß im ersteren Falle überreicht, im letzteren dem Antrage beigelegt werden. Ueber den Empfang desselben ist seitens der Sparkasse eine Bescheinigung zu erteilen, gegen deren Rückgabe seiner Zeit bei der neuen Sparkasse die Uebergabe des neuen Sparkassenbuches mit der Abrechnung erfolgt. Für den Fall einer solchen Ueberweisung kann der Kreis-Anschuß von dem im § 9 des Statuts festgesetzten Kündigungsfristen absehen. Sobald diese Einrichtung in's Leben getreten sein wird, hat also Niemand mehr nöthig, im Falle seines Wegzuges aus dem hiesigen Kreise, seine Spareinlagen aus der Sparkasse zurückzuziehen, und sie bei der Sparkasse seines neuen Wohnortes einzuzahlen. In gleicher Weise bewirkt die Kreis-Sparkasse auf Verlangen auch die Einziehung von Einlagen aus auswärtigen Sparkassen für solche, die aus anderen Orten hier anziehen, um ihren Wohnsitz im hiesigen Kreise zu nehmen.

*† Wie wir hören, hat der für gestern Abend angesagte Vortrag, den Herr Hofmarschall von Saint Paul zum Besten des Baufonds für die hiesige Herberge zur Heimath in der Aula des Gymnasiums halten wollte, abgesagt werden müssen, da Herr von Saint Paul plötzlich erkrankt ist. Der Vortrag soll nun Ende dieses Monats gehalten und der Tag noch besonders bekannt gegeben werden.

* Für die Tage vom 19. bis 25. April stehen wiederum zahlreiche Sternschnuppenfälle zu erwarten.

*† Wie die „Post a. d. R.“ schon vor einigen Monaten mittheilen konnte, war zur größeren Bequemlichkeit der Kommwanderer der Bau eines modernen Hotels am Mittagstein in's Auge gefaßt worden. Nachdem nun Herr Reichsgraf Schaffgotsch die Erlaubniß zu diesem Bau erteilt und Herr Maurermeister Kahl in Arnsdorf sich bereit erklärt hat, denselben zum Preise von 60000 Mark auszuführen, wäre man dem erwünschten Ziele nahe, wenn sich nicht plötzlich herausgestellt hätte, daß es für den Transport des Baumaterials von Krummhübel bis zur Baustelle an den erforderlichen Geldmitteln fehlt. Herr Kahl nimmt aus leicht begreiflichen Gründen Anstand, diesen Transport auf seinen Credit zu übernehmen; die Kosten hierfür würden nach der Schätzung der Sachverständigen 6 bis 8000 Mark betragen, das Fehlen dieser Summe aber den ganzen Plan vereiteln. Angesichts dieser Sachlage ist die Frage erwogen worden, ob es nicht möglich wäre, jene Summe durch freiwillige Zeichnung von Antheilscheinen im Schoße des Riesengebirgs-Bereins anzubringen, nicht à fonds perdu, sondern Herr Gläner (der Wirth) soll das zinslose Darlehen mit 5 % jährlich amortisiren, und der Betrag der Antheilscheine soll durch Verloosung binnen spätestens 20 Jahren wie-

ber an die Vereinsgenossen zurückfließen. Der Betrag der Antheilscheine ist möglichst niedrig, auf 5 Mark, normirt, in der Hoffnung, daß die begüterten Vereinsmitglieder eine Vielheit der in Rede stehenden Antheilscheine erwerben werden. Wir zweifeln nicht daran, daß sich auch in der hiesigen Section sehr viele Mitglieder finden werden, welche durch rege Theilnahme der Zeichnung von Antheilscheinen zum Gelingen des Planes beitragen werden. Der Kassirer der Section Breslau des R.-G.-B., Herr Carl Schirmer, Bahnhofstraße 3 daselbst, nimmt Zeichnungen auf Antheilscheine entgegen.

‡ Der seit etwa 14 Tagen vermißte Tagearbeiter Sperling aus Straupitz ist jetzt im Döber beim sogenannten Jungferntage todt aufgefunden und nach dem hiesigen Communal-Friedhof überführt worden. Allem Anschein nach ist er Sperling in der Dunkelheit beim Straupitzer Steige in den Döber gestürzt. Den Stod hatte er noch krampfhaft in der Hand.

K. Im Kreis-Courantenblatt wird zur öffentlichen Kenntniß gebracht, daß Änderungen in den bisherigen Impfbestritten nicht eingetreten sind und für das Jahr 1887 dieselben Impfarzte fungiren wie pro 1886.

K. An Stelle des Fabrikbesizers v. Treskow in Cunnersdorf ist der Particulier G. B. Schindelmeyr hier als Vertrauensmann der Ziegelei-Vereins-Genossenschaft gewählt worden.

K. Es sind bestätigt und verpflichtet worden: der neugewählte Gemeindevorsteher Schubert und der neugewählte Gerichtsmann Bayer, beide in Hartau, der wiedergewählte Gerichtsmann Guber in Petersdorf, der neugewählte Steuererheber Ritschke in Hain, der neugewählte Steuererheber Zwid in Döberhörtdorf, der wiedergewählte Nachwächter Held in Straupitz, der wiedergewählte Schiedsmann Siegert in Hartau, der wiedergewählte Schiedsmann Hollstein in Erdmannsdorf, der neugewählte Schiedsmann Fätkner in Hermsdorf u. R., der neugewählte Schiedsmann Baumgart in Seiferschau und der wiedergewählte Schiedsmann Mehner in Stonsdorf.

† Durch verschiedene Demokratenblätter geht folgende Mittheilung, wie immer in wörtlicher Uebersetzung: „Das liberale Wahl-Comitee in Görlitz hatte während des Wahlkampfes bekannt gemacht, daß es die ihm bekannt gewordenen Verletzungen des freien Wahlrechts, den Kauf von Stimmen u. zur Kenntniß der Staatsanwaltschaft bringen werde. Das vorliegende reichhaltige Material ist nunmehr gesichtet und, soweit es die Grundlage zu einem gerichtlichen Vorgehen bietet, der Staatsanwaltschaft übergeben, welche die Vorstandsmitglieder des liberalen Wahlcomitees Dr. Paur und Rechtsanwalt Dr. Höniger bereits durch den Untersuchungsrichter darüber hat vernehmen lassen, ob sie die Verantwortung für die der conservativen Partei gemachten Vorwürfe übernehmen.“ Nach dieser Notiz ist es unzweifelhaft, daß es sich hierbei um die verantwortliche Vernehmung der Vorsitzenden beider freisinnigen Vereine in Görlitz handelt, welche für die falschen, öffentlich ausgesprochenen und durch die Presse verbreiteten Anschuldigungen werden eintreten müssen.

Warmsbrunn, 12. April. Am 1. Oftertage feierte der Hauptlehrer der katholischen Schule, Cantor und Chorrector Herr Fiebiger hier selbst sein 25-jähriges Dienst-Jubiläum als Lehrer, bei welcher Gelegenheit derselbe nicht nur von seinen gegenwärtigen hiesigen Schülern, sondern auch von den Schülern seiner ersten hiesigen Dienstperiode, sowie auch von Seiten der hiesigen katholischen Kirchengemeinde durch namhafte Geschenke beehrt wurde. Auch aus dem Orte seiner früheren Berufstätigkeit, aus der Stadt Greifenberg, gingen, wie die „Warmbr. Nachr.“ melden, mehrere Geschenke und Beglückwünschungen zu diesem seinem Ehrentage ein, welche für den verdienten Lehrer von großer Genugthuung waren.

S. Vollenhain, 11. April. Lehrerveteran Herr Cantor Goppe in Langhelwigsdorf verließ gestern zum letzten Male seine kirchlichen Funktionen in dieser Gemeinde. Er blickt auf eine 61jährige amtliche Thätigkeit zurück und begiebt sich in Folge Pensionirung zu seinen in Berlin verheiratheten Kindern. Möge ihm der Herr einen frohen Lebensabend geben. Zum Nachfolger des Herrn G. ist der dortige bisherige zweite Lehrer, Herr Friedrich, von den zur Wahl berufenen Körperschaften einstimmig gewählt worden und steht man seiner Bestätigung demnächst entgegen. Demgemäß wird die zweite Lehrerstelle alsbald vacant. — Am Sonnabend erfolgte die Grundsteinlegung zum Bau eines zweiten Schulhauses in Nieder-Würgsdorf. — Herr Kreis-Wundarzt Dr. med. Verhe-Hohenfriedberg ist von seinem Urlaub zurückgekehrt.

Waldenburg, 9. April. Ein frecher Einbruch wurde am 7. d. Mts., Abends gegen 10 Uhr, in dem Gasthose „zur Sandmühle“ auf der Auenstraße, in welchem sich die Herberge für eingewanderte Gesellen verschiedener Gewerke befindet, bei dem Besitzer, Schmiede-

meister Jantke, verübt. J. fand um die angegebene Zeit die Thür eines verschlossen gehaltenen Zimmers, sowie die darin befindliche Kommode geöffnet und vermißte aus letzterer gegen 500 M. bares Geld, Uhren, Ketten, Ringe und andere Werthsachen, alles zusammen im Werth von ca. 1300 Mark. Der Verdacht, den Diebstahl ausgeführt zu haben, lenkte sich auf einen Müllergesellen, Namens Schmidt, der schon früher in der „Sandmühle“ Quartier genommen hatte und in den Tagen vorher in Waldenburg gesehen worden war. Derselbe, der aus Einsiedel bei Vollenhain stammt, wurde polizeilich verhaftet.

Görlitz, 12. April. Das rechte Reifensetz mit seinen neuen Anpflanzungen war während der Festtage das Ziel vieler Spaziergänger, von denen man nur Worte der Anerkennung über die vielversprechenden, aus unfruchtbaren Hügeln geschaffenen Anlagen hören konnte. Anerkennend wollen wir hierbei hervorheben, daß bei der Bepflanzung, wie wir dies früher empfohlen, Nadelhölzer in größeren Massen zur Verwendung gelangt sind, die gewiß dort vortreflich gedeihen und die landschaftlichen Reize des Reifensetz erhöhen werden. Die jungen Pflanzen sind theils der städtischen Baumschule entnommen, theils von der Verwaltung des Schönbrunner Dominialforstes geliefert worden.

Görlitz, 9. April. In der letzten Sitzung der hiesigen Section des Riesengebirgsvereins wurde der Breslauer Aufruf zur Mitwirkung am Bau eines Hotels am Mittagstein mitgetheilt. Die Idee, durch Zeichnung von zinsfreien, in zwanzig Jahren amortisirbaren Antheilen von 5 Mark die fehlenden 6000 Mark zu decken, fand so großen Anklang, daß sofort 76 Antheile gezeichnet wurden. In derselben Sitzung hielt Herr Hauptlehrer Winkler aus Schreiberhau einen beifällig ausgenommenen Vortrag über die Erfordernisse einer guten Touristenkarte für das Ries- und Hiesengebirge. Die Section beschloß, bei der General-Versammlung für eine Subvention zur Ausführung der von Herrn Winkler gezeichneten Karte im Druck einzutreten und ersuchte nun Herrn Hauptlehrer Winkler, die Kosten des Kartendrucks festzustellen. (Diese Karte wurde bekanntlich auch in der hiesigen Section als ein bedeutender Fortschritt bezeichnet. D. Red.)

Breslau. Die weit über Schlesien hinaus bekannte Fabrik schmiedeeiserner Gewächshäuser u. von M. G. Schott (Matthiasstraße 28a) ist ein Raub der Flammen geworden. Gegen 11 $\frac{1}{2}$ Uhr brach in den Fabrikträumllichkeiten auf bisher noch unbekannter Weise Feuer aus, welches in der Zeit von circa $\frac{3}{4}$ Stunden die von Eisen construirten, mit leichtem Dachaufbau versehenen Fabrikträumllichkeiten vollständig zerstörte. Die schnelligst herbeigeeilte Feuerwehre konnte sich nur auf den Schutz der an die Fabrik stoßenden Wohngebäude beschränken. Ueber die Entstehungsurache ist noch nichts bekannt.

Glogau, 12. April. In letzter Zeit wurden hier und in nächster Nähe der Stadt verschiedene Diebstehereien verübt, sowie Einbrüche versucht, ohne daß man den Dieben auf die Spur kommen konnte. Bei einer gestern Abend vorgenommenen Durchsuchung der nächsten Umgegend seitens einiger Beamten gelang es diesen, zwei zu dieser Diebesgesellschaft gehörige Personen abzufassen und in Sicherheit zu bringen. Zwei Andere, unter diesen der Hauptanführer, Maurer R. aus Zerbau, wurden heute Vormittag festgenommen, und von einem der letzteren zum großen Theil die Diebstahle eingestanden.

Handelsnachrichten.

Breslau, 12. April. (Getreidemarkt.) Spiritus pro 100 Liter 100 Proc. pro April-Mai 39.00, pro Juni-Juli 40.00, pro August-September 40.80. — Roggen pro April-Mai 121.00, Mai-Juni 128.00, September-October 130.50 — Rüböl pro April-Mai 44.00, Mai-Juni —, — Zint: Umsatzlos.

Breslau, 12. April. (Course.) Mainz-Ludwigshafen 96 bez., Ungarische Goldrente 81 $\frac{1}{2}$ — $\frac{3}{8}$ bez., Ungarische Papierrrente 70 $\frac{1}{2}$ — $\frac{1}{2}$ bez., Russische 1880er Anleihe 80 $\frac{1}{2}$ bez., Russische 1884er Anleihe 94 $\frac{1}{2}$ — $\frac{1}{2}$ bez., Oesterreichische Credit-Actien 454 $\frac{1}{2}$ —6 bez. u. Gd., Vereinigte Löhns- und Lammhütte 74 $\frac{1}{2}$ — $\frac{1}{2}$ bez., Russische Noten 179 $\frac{1}{2}$ bez., Türken 13 $\frac{1}{2}$ bez. u. Br., Egyptian 75 $\frac{1}{2}$ — $\frac{1}{2}$ bez., Orient-Anleihe II 55— $\frac{1}{2}$ bez., Donnersmarckhütte 39 $\frac{1}{2}$ bez. u. Gd., Ober-Schlesischer Eisenbahnbedarf 47—47 $\frac{1}{2}$ bez. u. Gd.

Vermischtes.

— Wie wird's in Posen sein? Eine herumziehende Theatergesellschaft führte in Gnesen den „Trompeter von Säckingen“ auf. Die Ankündigung der Gesellschaft lautete: „Letzte Vorstellung vor der Abreise nach Posen! Der Sänger der Titelrolle singt an diesem denkwürdigen Abend: Behüt' dich Gott, es war so schön in Gnesen, behüt' Dich Gott, wie wird's in Posen sein!“

In unser Gesellschaftsregister ist heut unter Nr. 182 die Handelsgesellschaft „**Conrad & Kriegel**“ zu Hirschberg mit dem Beifügen eingetragen worden, daß dieselbe am 4. April 1887 begonnen hat und die Gesellschafter sind:
 a. der Kaufmann **Hugo Conrad** in Hirschberg, 1139
 b. der Kaufmann **Heinrich Otto Kriegel** daselbst, Hirschberg, den 12. April 1887.
Königliches Amtsgericht IV.

Stroh- u. Spitzenhüte in reicher Auswahl, **Brautschleier, Spiken, Rüschen,** sowie sämtliche Artikel zur **Schneiderei** empfehlen 1138
Geschw. Hüttig, Langstraße Nr. 5.

Prämiirt mit:



1 goldenen Medaille,
 3 silbernen Medaillen,
 2 bronzenen Medaillen
 und mehreren Diplomen etc.

Photographie!
 Hiermit die ergebene Anzeige, daß ich meine **Photographisch-artistische Anstalt** in Hirschberg i. Schles., **Wilhelmstraße 57,** am 2. Osterfeiertage eröffnet habe. Mit den vorzüglichsten Instrumenten und den elegantesten Decorationen der Neuzeit ausgerüstet, bin ich bei einer 23jährigen Praxis im Stande, allen erfüllbaren Anforderungen gerecht zu werden und ersuche ich höflichst, mich mit recht vielen Aufträgen zu beehren. 1390
F. Pietschmann, Photograph.

Anaben-Pensionat Hirschberg im Riesengebirge, Franzstraße 9. Für Söhne gebildeter Stände. Ausgezeichnete geistige und körperliche Pflege. Vorzügliches Gymnasium. Arbeitsstunden durch einen Philologen. Gültige Empfehlung durch Herrn Gymnasialdirector Dr. Lindner. Weitere beste Referenzen und Prospekte gern übersendet. 1136
Weidner.

Höhere Mädchenschule. Die Aufnahme neuer Schülerinnen für die höhere Mädchenschule erfolgt am **18. April cr.,** Vormittags von 10 bis 12 Uhr im Schulhause — Zimmer Nr. 7. — Bei der Aufnahme sind der Tauf- und Impfschein vorzulegen. 1019
Waedner, Rektor.

Bei Beginn der **Bausaison** empfehle ich mich zur Anfertigung von **Schiefer-, Ziegel-, Papp- und Holzcementbedachungen,** sowie zur Ausführung von **Asphaltflasterungen und Asphalt-Folierungen** der Fundamente bei Neubauten wodurch das Aufsteigen der Grundnäße im Mauerwerk vollständig verhindert wird und werden dadurch ganz trockene Wohnungen erzielt. 1061
 Gleichzeitig empfehle ich mich zum Anbringen von **Blitzableitern** neuester Konstruktion, sowie zum Probiren alter Blitzableiter auf ihre Leitungsfähigkeit mittelst Galvanometer unter solbester Ausführung zu den billigsten Preisen. Lager von **Schiefer, Holzkircher Dachziegeln, allerlei Dach- und Asphalt-Materialien.**
A. Weissmann, Dach- und Schieferdecker-Meister.

Unter hohem Protectorate Sr. K. K. Hoheit des Kronprinzen.
Marienburg Geld-Lotterie
 3372 Geldgewinne = 375,000 Mt. ohne jeden Abzug.
 Ziehung am 26., 27. und 28. April in Danzig, unter Aufsicht der Königlichen Staatsregierung. 860
 Hauptgewinne **90000, 30000, 10000 Mt.** etc.
 Loose à 3 Mt. (1/2 Antheilloose à 1,70 Mt.) empfiehlt und versendet
Carl Heintze, Berlin W., Unter den Linden 3.
 Jeder Bestellung sind 10 Pf. für Porto und 10 Pf. für Gewinnliste beizufügen.

Für Brillenbedürftige. Jeden **Donnerstag** im Gasthof „zum gold. Schwert“ zu Hirschberg.
Heinze, Optikus. Warmbrunn. 2103

Anker-Cacao
 Wer ein wirklich gutes und leichtlösliches Cacao-pulver wünscht, der verlange selbes beim Einkauf als:
Anker-Cacao
 Preis 80 Pfg., 1 1/2 und 3 Mt. die Dose. Vorzüglicher Geschmack, großer Nährwert und leichte Verdaulichkeit sind anerkannte Vorzüge dieses Fabrikats, das in denselben Geschäften vorrätig ist, welche die so beliebte „Anker-Chocolade“ führen.

Conservativer Bürger-Verein. 1135
 Freitag den 15. April cr., Abends 8 Uhr präcise:
Versammlung im kleinen Saale des Concerthauses.
 Es wird zu fleißiger Benutzung des Fragekastens ergebenst eingeladen.
Der Vorstand.

Es wird gebeten, **Insertionsaufträge** für die „Post a. d. R.“, welche bekanntlich in der Stadt schon Nachmittags zur Ausgabe gelangt, gefälligst bis **Mittags 12 Uhr** aufgeben zu wollen, damit unliebsame Verzögerungen in der Expedition des Blattes vermieden werden.

Für meine **Papier- u. Schreibwarenhandlung** suche ich einen **Lehrling** zum halbigen Eintritt. 1137
Oscar Theinert, Bahnhofstraße 64.

Achtung! Concerthaus. Donnerstag den 14. April 1887: 1132

V. Abonnement-Concert zum Benefiz für den Musikdirector **E. Grau** und Herrn **Concertmeister O. Jüttner.** Sehr gut gewähltes Programm. Anfang Abends 8 Uhr. Entrée 50 Pf. Freunde und Gönner werden hierzu ergebenst eingeladen. Hochachtungsvoll **E. Grau, Stadt-Musik-Director.**

Beicht- und Communionbücher, Gesangbücher empfiehlt in großer Auswahl 1134
Paul Richter's Buchhandlung.

Marienburg Geld-Lotterie. Ziehung 26. bis 28. April 1887. Hauptgewinne: **90 000 Mt., 30 000 Mt., 15 000 Mt.** u. s. w. bares Geld. 1133
 Ganze Original-Loose à 3 1/2 Mt.
 Halbe Antheil-Loose à Mt. 1,70.
 Viertel-Antheil-Loose à Mt. 1,00.
 verkauft und versendet
Robert Weidner, Hirschberg i. Schl., Bahnhofstr. 10.

Schwarzscheffen, Galizier, sind zusammen oder einzeln zu verkaufen auf dem **Dominium Buchwald** Kreis Hirschberg.
Meteorologisches. 13. April, Vorm. 9 Uhr. Barometer 729 m/m (gehehrt 735 1/2). Luftwärme +10°R. Niedrigste Nachttemperatur +1°R.

Berliner Börse vom 12. April 1887.

Geldsorten und Banknoten.		Deutsche Hypotheken-Certifikate.	
	Zinssuß.		Zinssuß.
10 Fres.-Stücke	16,12	Pr. Bd.-Cb. VI. rüd., 115	4 1/2 114,00
Imperials	—	do. do. X. rüd., 110	4 1/2 110,50
Deherr. Banknoten 100 Fl.	160,05	do. do. X. rüd., 100	4 1/2 101,75
Rußische do. 100 R.	179,60	Brenß. Hyp.-Verf.-Act.-G. Cert.	4 1/2 102,50
Deutsche Fonds und Staatspapiere.		Schlesische Bod.-Cred.-Pfdbr.	5 104,25
Deutsche Reichs-Anleihe	4 106,00	do. do. rüd., à 110	4 1/2 110,75
Preuß. Conj. Anleihe	4 106,00	do. do. rüd., à 100	4 1/2 101,20
do. do.	3 1/2 99,50	Bank-Actien.	
do. Staats-Schuldscheine	3 1/2 99,90	Breslauer Disconto-Bank	5 90,50
Berliner Stadt-Oblig.	4 104,00	do. Wechsel-Bank	5 98,10
do. do.	3 1/2 99,75	Niederlausitzer Bank	5 90,00
Berliner Pfandbriefe	5 115,10	Norddeutsche Bank	6 1/2 143,00
do. do.	4 105,00	Oberlausitzer Bank	5 1/2 104,50
Bommerische Pfandbriefe	3 1/2 97,10	Deherr. Credit-Actien	8 1/2 455,00
Pommersche do.	4 101,80	Bommerische Hypotheken-Bank	0 57,75
Schles. altländschastl. Pfandbriefe	3 1/2 97,60	Pommersche Provinzial-Bank	6 1/2 115,20
do. landschaftl. A. do.	3 1/2 97,10	Brenßische Bod.-Cred.-Act.-Bank	5 1/2 104,50
do. do. A. u. C. do.	4 1/2 —	Brenß. u. Centr.-Bod.-C.	8 1/2 132,50
Bommerische Rentenbriefe	4 103,80	Brenßische Hypoth.-Verf.-A.	5 1/2 98,10
Pommersche do.	4 103,75	Reichsbank	6 1/2 136,75
Brenßische do.	4 103,75	Sächsischer Bankverein	5 1/2 115,60
Schlesische do.	4 103,75	Sächsischer Bankverein	5 105,25
Sächsischer Staats-Rente	3 91,50	Industrie-Actien.	
Brenßische Prämien-Anleihe v. 55	3 1/2 154,00	Erdmannsdorfer Spinnerei	3 1/2 54,25
Deutsche Hypotheken-Certifikate.		Breslauer Pferdebahn	5 131,90
Deutsche Gr. Cb. Pfdbr.	3 1/2 96,40	Berliner Pferdebahn (große)	10 1/2 284,00
do. do. IV	3 1/2 96,75	Braunschweiger Jute	6 130,25
do. do. V	3 1/2 91,90	Schlesische Leinen-Ind. Kramitz	7 125,50
Pr. Bd.-Cb. rüd., I. u. II. 110	5 112,60	Schlesische Feuerversicherung	30 1650
do. do. III. rüd., 100	5 106,25	Ravensbg. Spin.	7 106,50
do. do. V. rüd., 100	5 106,25	Bank-Discont 4 1/2. — Lombard-Zinssuß 5 1/2.	
do. do. VI.	5 106,25	Privat-Discont 1 1/2 1/2.	